



Modul – Beziehungen

Jelena Kupsjak / Danijela Birt (CRO)

1. Warum dieses Modul unterrichten?

Beziehungen sind fundamental für menschliches Zusammenleben. Sie sind die Basis für Sozialität und dementsprechend von grundlegender Bedeutung für menschliche Interaktion. Ihre Komplexität und Unterschiedlichkeit ist ein Zeugnis für die Diversität, wie Menschen mit anderen Menschen umgehen. Alles geschieht in einer Beziehung, und als Lehrer*innen haben wir die Verantwortung, verschiedene Qualitäten von Beziehungen in Bildungseinrichtungen wahrzunehmen und festzustellen, wie sie den Lernprozess sowohl für unsere Schüler*innen als auch für uns selbst und die Bildungseinrichtungen beeinflussen. Beziehungsverhältnisse sind die "Infrastruktur" unseres Zusammenlebens: zwischenmenschliche Beziehungen, institutionelle Beziehungen, Machtverhältnisse, Verwandtschaftsbeziehungen, Geschlechts- & Klassenverhältnisse, um nur einige zu nennen.

2. Ethnographische Zugänge

Es überrascht daher nicht, dass die wissenschaftliche Forschung, die sich auf die Beziehungen konzentriert, breit gefächert, fragmentiert und manchmal schwer fassbar ist. Wenn wir uns jedoch Forschungen im Bildungsbereich ansehen, können wir folgendes feststellen. Die markantesten Aspekte, auf die wir uns konzentrieren müssen, sind die Formen, wie Bildungspraktiken ungleiche Machtverhältnisse reproduzieren. Dies geschieht besonders in Beziehungen, die durch soziale Kategorien wie Geschlecht, sozialem Status oder Herkunft (MacDonald, 1981). Andererseits kann sich der Schwerpunkt auch auf die Art und Weise verlagern, wie bestimmte Beziehungsformen wie diese oder Verwandtschaftsbeziehungen die Lebenswelten von Schüler*innen und ihre Lernerfahrungen beeinflussen.

Die in diesem Modul enthaltenen ethnographischen Ansätze übernehmen die üblichen Konnotationen der ethnographischen Arbeit: Detaillierte Beschreibungen, Erforschung sozialer Phänomene und dem Fokus auf Bedeutungen für die jeweiligen Menschen. Sie verlagern auch den Schwerpunkt auf einen spezifischen theoretischen Bereich, nämlich die feministische Standpunkttheorie (Harding, 2011) und das Konzept des situierten Wissens (situated knowledge). Situiertes Wissen verlangt, dass wir anerkennen, dass unsere eigene Wissensproduktion immer verankert in subjektive Perspektiven und damit einhergehend immer ist (Haraway, 1988).

3. Theoretische Annäherungen

Wie die Anthropologin Marilyn Strathern (2018) betont, gibt es keine spezifische oder einzelne Definition des Begriffs Beziehungen, weder anthropologisch noch anderweitig. Dennoch sind Beziehungen ein bevorzugter Ort der anthropologischen Forschung. Sie werden oft als selbstverständlicher Hauptstudiengegenstand angesehen. Diese Gewohnheit, den Begriff Beziehungen als selbstverständlich zu betrachten, hat ihren Ursprung in der einfachen Idee,



dass die Fähigkeit von Menschen, Beziehungen zueinander herzustellen, oft als eine fundamentale Tatsache der menschliche Existenz angesehen wird. Es gilt als selbstverständlich, dass Menschen überall auf der Welt in Beziehungen zu Dingen und Wesen die ihre Umwelt bilden, eingetaucht sind.

In diesem Modul werden theoretische Debatten und verschiedene Perspektiven auf Beziehungen behandelt, die sich insbesondere auf soziale Beziehungen, Machtverhältnisse, Herkunfts-, Geschlechter- und Klassenbeziehungen, institutionelle Beziehungen, zwischenmenschliche Beziehungen, Verwandtschaftsbeziehungen usw. beziehen, aber nicht darauf beschränkt sind. Diese werden mit spezifischen ethnographischen Beispielen im Bildungsbereich beleuchtet. Weiterhin werden Möglichkeiten vorgeschlagen, wie man mit spezifischen Beziehungen im Bildungsumfeld denken, sie herstellen oder aufdecken kann.

Beziehungen gibt es überall, aber Institutionen, mit der Bildungseinrichtung als bestem Beispiel, haben eine besondere Art und Weise, spezifische Arten von Beziehungen herzustellen, zu reproduzieren und zu transformieren. Herkunft, Geschlecht, Sexualität, Klasse, Behinderung sind nur einige der Kategorien, die in diesen Beziehungen ko- oder reproduziert werden. Bildung hat einen Weg, hierarchische und ungleiche Beziehungen zu normalisieren, selbst wenn sie sich im europäischen Kontext den Ansprüchen von Gleichheit, Gegenseitigkeit und Freiheit verpflichtet. Ethnographische Ansätze, Beispiele und theoretische Untermauerungen des Moduls sind darauf ausgerichtet, unterschiedliche Sichtweisen auf diese Beziehungen zu eröffnen.

Dieses Modul nutzt eine Fülle ethnographischer Forschung in verschiedenen Diversitäten im Bildungsbereich, die nicht immer die gleichen theoretischen Grundlagen haben. Dennoch haben sie sich der verantwortlichen Forschung und Bildungspraxis verschrieben, indem sie sich auf die Besonderheit und Detailliertheit jener Bildungserfahrungen und -beziehungen konzentrieren, die oft marginalisiert, abgelehnt, abgetan oder einfach für selbstverständlich gehalten werden.

Das Modul beginnt mit der theoretischen Hinterfragung von Beziehungen als solchen (Feldman 2011, Strathern 2018) und geht weiter zur Erforschung von "situiertem Wissen" (Haraway, 1988, Harding, 2011), ausgehend von der Anerkennung unserer eigenen Position im Bereich der Beziehungen und deren Verbindung mit ethnographischen Beispielen von Beziehungen in Aktion in spezifischen Bildungskontexten. Diese werden eine Grundlage für methodologische Übungen bilden, die für die Diskussion und das Verständnis nützlich sind:

- unterschiedliche Arten und Weisen, wie wir in Beziehungen eingebettet sind und wie sie unsere pädagogische Praxis und Erfahrung prägen (Ingold 2011, 2017).
- Und wie bestimmte Arten von Machtverhältnissen im institutionellen Rahmen reproduziert werden (Ortner, 2006, MacDonald 1981, Strathern 2005).

4. Praktische Übungen

Die Übungen sollen dazu dienen, Ihnen zunächst ihre Einbettung in vielfältige Beziehungsgeflechte bewusst machen. Ausgangspunkt ist also ein Blick auf sich, d.h. eine autoethnographische Einschätzung der verschiedenen Dimensionen der Beziehungen und das Realisieren der eigenen Position. Diese Übung ist eine Selbstbeobachtungsaufgabe (die je



nach Kurs unterschiedlich lang ist), bei der die Lehrkräfte gebeten werden, ihre Alltagsbeziehungen zu beobachten und zu notieren. Das Endergebnis der Übung ist ein kurzer Aufsatz über ihre Positionalität in ihrem jeweiligen Bildungsumfeld.

Wir gehen dann zum kollaborativen Teil der Übung über, in dem die Lehrkräfte in Gruppen gepaart und beauftragt werden, die in einer früheren Übung erstellten Aufsätze zu lesen und zu kommentieren. Dies wird es ermöglichen, die Perspektiven aller Beteiligten zu erweitern und die Diskussion über die Unterschiede zu eröffnen, die sich aus unterschiedlichen Positionen im Bereich der Beziehungen ergeben, und darüber, wie sich diese Positionen, insbesondere ihre pädagogische Praxis, auswirken.

Die letzte Übung wird ein Rollenspiel der Vorstellungskraft sein, in dem die Lehrer*innen gebeten werden, die Position einer ihrer Kolleg*innen zu übernehmen (zum Beispiel: weißer männlicher Lehrer mittleren Alters wird gebeten, sich als junge Frau mit Migrationshintergrund vorzustellen - die Positionen hängen von der Diversität der Gruppe selbst ab und basieren auf ihren Positionierungsaufsätzen) und zu versuchen, detailliert zu beschreiben, wie diese Rollenverschiebung die alltäglichen Beziehungen zu anderen Lehrer*innen, Schüler*innen, Eltern und anderen verändern kann.

5. Lernziele

- grundlegende theoretische Ansätze zu Beziehungen in der Anthropologie und ihre Nützlichkeit für die pädagogische Praxis zu verstehen
- über die Beziehungen nachzudenken, in die sie eingebettet sind, und über die Art und Weise, wie sie ihre pädagogische Praxis beeinflussen
- unterschiedliche methodische Ansätze in der Bildungsforschung und ihre Nützlichkeit für verschiedene Bildungssettings und -fragen zu unterscheiden
- einige der ethnographischen Methoden in ihrer eigenen didaktischen Praxis anwenden, um die Lernergebnisse zu verbessern

6. Literatur

Feldman, G. (2011). "If ethnography is more than participant-observation, then relations are more than connections: The case for nonlocal ethnography in a world of apparatuses".

Anthropological Theory, 11(4): 375–395.

Haraway, D. (1988). "Situated Knowledges: The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective". *Feminist Studies* 14(3): 575-99.

Harding, S. G. (2011). *The Feminist Standpoint theory reader; Intellectual and Political Controversies*. Routledge.

Ingold, T. (2011). *Being Alive. Essays on movement, knowledge and description*. Routledge.

Ingold, T. (2017). *Anthropology and/as Education*. Routledge.

MacDonald M. (1981). "Schooling and the reproduction of class and gender relations", in Dale R. et al, (eds.) *Politics, Patriarchy and Practice*, London, Falmer/Open University.



Ortner, S. B. (2006). *Anthropology and Social Theory. Culture, Power, and the Acting Subject*. Duke University Press.

Strathern, M. (2005). *Kinship, Law and the Unexpected: Relatives are Always a Surprise*. Cambridge: Cambridge University Press.

Strathern, M. (2018). *Relations*. The Cambridge Encyclopedia of Anthropology.
<https://www.anthroencyclopedia.com/entry/relations>.

Weiterführende Literatur

Beach, D., Bagley, C., Marques da Silva, S. (2018) *The Wiley Handbook of Ethnography of Education*. Wiley.

Carsten, J. (2000). *Cultures of Relatedness. New Approaches to the Study of Kinship*. Cambridge University Press.

Dennis, B. (2018). "Tales of Working Without/Against a Compass". In Beach, D., Bagley, C., Marques da Silva, S. *The Wiley Handbook of Ethnography of Education*. Wiley.

Eisenhart, M. (2018). "Changing Concepts of Culture and Ethnography in Anthropology of Education in United States". In Beach, D., Bagley, C., Marques da Silva, S. (2018) *The Wiley Handbook of Ethnography of Education*. Wiley.

Marques da Silva, S., Webster J.P. (2018). "Positionality and Standpoint: Situated Ethnographers Acting in On and Offline Contexts". In Beach, D., Bagley, C., Marques da Silva, S. *The Wiley Handbook of Ethnography of Education*. Wiley.

Paris, D., Winn, M. (2013). *Humanizing Research: Decolonializing Qualitative Inquiry with Youth and Communities*. Thousand Oaks, CA. Sage.

Rosiek, J.L. (2018). "Agential Realism and Educational Ethnography: Guidance for Application from Karen Barad's New Materialism and Charles Sanders Peirce's Material Semiotics". In Beach, D., Bagley, C., Marques da Silva, S. (2018) *The Wiley Handbook of Ethnography of Education*. Wiley.

Trondman, M., Willis, P., Lund, A. (2018). "Lived Forms of Schooling: Bringing the Elementary Forms of Ethnography to the Science of Education". In Beach, D., Bagley, C., Marques da Silva, S. (2018) *The Wiley Handbook of Ethnography of Education*. Wiley.

Weis, L., Fine, M. (2012). "Critical Bifocality and Circuits of Privilege: Expanding Critical Ethnographic Theory and Design". *Harvard Educational Review*, 82(2): 173-201.

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.